

Interpellation Hartmann-Rorschach / Ammann-Waldkirch / Locher-St.Gallen (75 Mitunterzeichnende) vom 15. September 2015

## Zunahme der ambulanten Leistungen in den St.Galler Spitälern

Schriftliche Antwort der Regierung vom 29. März 2016

Andreas Hartmann-Rorschach, Thomas Ammann-Waldkirch und Walter Locher-St.Gallen erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 15. September 2015 nach der Entwicklung der ambulanten Leistungen in den St.Galler Spitälern.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Interpellanten führen in ihrem Vorstoss aus, dass die ambulanten Leistungen in den St.Galler Spitälern seit Jahren hohe Zuwachsraten aufweisen, und bitten die Regierung deshalb, detaillierte Angaben zur Entwicklung ambulanter Leistungen bis auf Klinikebene eines Spitalstandorts zu geben.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass ein Wachstum im ambulanten Spitalbereich einem Wachstum im stationären Bereich vorzuziehen ist, weil ambulante Behandlungen kostengünstiger und mit einem Qualitäts- und Komfortgewinn für Patientinnen und Patienten verbunden sind. Ausserdem begünstigt die seit dem 1. Januar 2012 in Kraft getretene Spitalfinanzierung diese Entwicklung und ist politisch gewollt. Zudem bestätigen verschiedene Berichte (Haute autorité de Santé 2012, Schweizer Ärztezeitung 2013, Sendung SRF Kassensturz vom 26. August 2014), dass ambulante Eingriffe häufig kostengünstiger sind als stationäre Aufenthalte für die gleichen Eingriffe. Die Spitalfinanzierung ist so ausgestaltet, dass sich der Kanton mit 55 Prozent an den stationären Behandlungen in Listenspitälern beteiligen muss. Spitalambulante Behandlungen werden im Wesentlichen von den Versicherern finanziert. Hier muss sich der Kanton nicht beteiligen.

Gesamtschweizerisch sind die Kosten im spitalambulanten Bereich stark gestiegen. Zwischen 2005 und 2014 haben die Kosten je versicherte Person im spitalambulanten Bereich um rund 66 Prozent zugenommen. Der Grund dafür liegt v.a. in der Zunahme der Konsultationen, d.h. es wurden mehr Patientinnen und Patienten behandelt. Preissteigerungen oder mehr Leistungen je Konsultation fallen kaum ins Gewicht. Der Spitalverband H+ erklärt die gestiegenen Kosten mit der demographischen Entwicklung, dem medizinischen Fortschritt sowie der Verlagerung von Behandlungen vom stationären in den ambulanten Bereich. Diese Verlagerung sei erwünscht und bringe unter dem Strich eine Dämpfung der Kosten. Mehr ambulante Behandlungen senkten laut dem Ärzteverband FMH die Gesundheitskosten. Bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten haben – im Unterschied zu den Spitalambulatorien – die Konsultationen im gleichen Zeitraum nur moderat zugenommen, d.h. die Zahl der in Arztpraxen behandelten Patientinnen und Patienten hat weniger stark zugenommen als in Spitalambulatorien. Dafür haben die in den Arztpraxen erbrachten Leistungen je Konsultation deutlich zugenommen. Dies führte bei den Arztpraxen zwischen 2005 und 2014 zu einem Kostenwachstum von rund 34 Prozent je versicherte Person.

Für stationäre Spitalaufenthalte sind die Kosten deutlich weniger stark gestiegen; um rund 20 Prozent je versicherte Person. Diese unterdurchschnittliche Zunahme ist u.a. auf die Verlagerung von stationären Leistungen in den ambulanten Bereich zurückzuführen.

Das Kostenwachstum für spitalambulante Leistungen und für Leistungen der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte schlägt sich auch in der Statistik der Bruttoleistungen der obligatorischen

Krankenpflegeversicherung (OKP-Bruttoleistungen) je versicherte Person und Monat nieder (Quelle: Sasis-Datenpool / Auswertung durch das Bundesamt für Gesundheit [BAG], Monatsdaten nach Leistungserbringer und nach Wohnort des Versicherten):

OKP-Bruttoleistungen für den Kanton St.Gallen: Werte je versicherte Person und Monat

	OKP-Bruttoleistungen Spital ambulant (einschliesslich Medikamente und Laboranalysen)	OKP-Bruttoleistungen Niedergelassene Ärzte Behand- lungen (einschliesslich Medika- mente und Laboranalysen)
2010	Fr. 35.02	Fr. 83.34
2011	Fr. 35.98	Fr. 85.46
2012	Fr. 38.26	Fr. 86.90
2013	Fr. 42.28	Fr. 91.58
2014	Fr. 45.66	Fr. 94.63
2015	Fr. 47.25	Fr. 98.03
Zunahme 2010–2014	+ Fr. 10.64	+ Fr. 11.29
Zunahme 2010–2015	+ Fr. 12.23	+ Fr. 14.69

Die spitalambulanten Leistungen für st.gallische Versicherte haben in den Jahren 2010 bis 2014 frankenmässig etwas weniger stark zugenommen als die Behandlungen bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten (Fr. 10.64 für den spitalambulantem Bereich verglichen mit Fr. 11.29 für Behandlungen bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten). Auch unter Einbezug der Daten 2015 fällt der Kostenanstieg bei den Spitälern mit Fr. 12.23 weniger hoch aus als bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten (Fr. 14.69). Dies ist u.a. eine Folge der vom Bundesrat vorgenommenen Anpassung der Tarmed-Tarifstruktur auf den 1. Oktober 2014, die eine tarifarische Besserstellung von ärztlichen Leistungen in Hausarzt- und Kinderarztpraxen sowie eine Reduktion von ausgewählten technischen Leistungen beinhaltet.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Aufgrund der unterschiedlichen Zuordnung von ambulanten Leistungen in öffentlichen und privaten Spitälern (Erfassung als spitalambulanter Umsatz oder als Umsatz des behandelnden Arztes bzw. der behandelnden Ärztin, der unter die Rubrik der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte fällt) ist eine Konsolidierung der Daten von öffentlichen und privaten Spitälern nicht sinnvoll und würde ein verfälschtes Bild wiedergeben. Aus diesem Grund beschränkt sich die Auswertung auf die st.gallischen Spitalverbände.

In den Umsätzen sind Leistungen für st.gallische Patientinnen und Patienten sowie für ausserkantonale Patientinnen und Patienten enthalten. Insbesondere am Kantonsspital St.Gallen und am Spital Grabs werden in nennenswertem Umfang Leistungen für ausserkantonale Patientinnen und Patienten bzw. für Patientinnen und Patienten aus dem Fürstentum Liechtenstein erbracht. Ausserdem sind in den Umsätzen nicht nur Leistungen der Krankenversicherung, sondern auch Leistungen der Unfallversicherung sowie der Invalidenversicherung enthalten.

Die ambulanten Leistungen der Spitalverbände, die von Spitalärztinnen und -ärzten erbracht werden (bestehend aus Tarmed AL und Tarmed TL), haben zwischen 2010 und 2015 jährlich um rund 6,4 Prozent bzw. um rund 4,4 Prozent zugenommen. Unter Einbezug von Medikamenten und Materialien (aber ohne übrige Leistungen wie Rechtsmedizin, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Transporte usw.) haben die ambulanten Leistungen jährlich um

rund 6,4 Prozent zugenommen. Im Jahr 2015 hat sich das Wachstum bei den Spitälern jedoch deutlich abgeschwächt und beträgt – unter Ausklammerung der übrigen Leistungen – noch rund 1,8 Prozent. Bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten beträgt das Wachstum der ambulanten Leistungen im Jahr 2015 rund 3,6 Prozent.

Umsatz in Mio. Fr.		2010	2011	2012	2013	2014	2015	Wachstum je Jahr
SR 1	Tarmed AL	31,785	34,411	35,024	35,931	39,638	41,114	5,8 %
	Tarmed TL	64,118	68,761	70,805	71,730	77,387	74,328	3,0 %
	Medikamente/Material	37,051	41,742	46,052	49,807	54,259	58,723	9,6 %
	Übrige Leistungen	27,722	30,027	30,850	35,884	40,712	42,121	8,7 %
	<b>Total</b>	<b>160,676</b>	<b>174,941</b>	<b>182,731</b>	<b>193,352</b>	<b>211,996</b>	<b>217,286</b>	<b>6,2 %</b>
SR 2	Tarmed AL	5,560	6,253	6,360	6,842	7,317	7,636	8,3 %
	Tarmed TL	10,411	11,954	12,007	13,157	14,391	14,269	8,2 %
	Medikamente/Material	4,260	4,955	5,865	6,489	6,406	6,875	12,7 %
	Übrige Leistungen	6,078	6,147	6,825	5,816	6,437	6,685	2,4 %
	<b>Total</b>	<b>26,309</b>	<b>29,309</b>	<b>31,057</b>	<b>32,304</b>	<b>34,551</b>	<b>35,466</b>	<b>7,8 %</b>
SR 3	Tarmed AL	2,886	2,944	3,059	3,726	4,148	4,188	9,8 %
	Tarmed TL	4,772	4,877	5,356	6,682	8,488	8,291	14,8 %
	Medikamente/Material	2,149	2,214	2,491	3,043	3,723	3,461	12,7 %
	Übrige Leistungen	1,312	1,380	1,282	1,431	1,511	1,642	5,8 %
	<b>Total</b>	<b>11,119</b>	<b>11,415</b>	<b>12,188</b>	<b>14,882</b>	<b>17,869</b>	<b>17,582</b>	<b>12,1 %</b>
SR 4	Tarmed AL	3,019	3,531	4,025	4,455	4,936	4,973	13,3 %
	Tarmed TL	5,312	6,264	6,723	7,362	8,186	8,118	11,2 %
	Medikamente/Material	3,129	3,333	3,749	4,432	4,760	4,919	12,0 %
	Übrige Leistungen	3,476	3,807	4,355	2,942	3,031	3,153	-2,4 %
	<b>Total</b>	<b>14,937</b>	<b>16,936</b>	<b>18,852</b>	<b>19,191</b>	<b>20,913</b>	<b>21,163</b>	<b>9,1 %</b>
SR 1-4	Tarmed AL	43,250	47,140	48,468	50,954	56,038	58,910	6,4 %
	Tarmed TL	84,613	91,856	94,891	98,932	108,451	105,006	4,4 %
	Medikamente/Material	46,589	52,243	58,157	63,770	69,148	73,978	9,7 %
	Übrige Leistungen	38,589	41,361	43,312	46,074	51,691	53,601	6,8 %
	<b>Total</b>	<b>213,041</b>	<b>232,600</b>	<b>244,828</b>	<b>259,729</b>	<b>285,329</b>	<b>291,497</b>	<b>6,5 %</b>

SR = Spitalregion / AL = ärztliche Leistung / TL = technische Leistung

Die Spitalverbunde werden standortübergreifend als eine Unternehmung geführt. Deshalb erfolgt auch die Ressourcensteuerung standortübergreifend. Die von einem Arzt oder einer Ärztin an mehreren Standorten erbrachten Leistungen werden in der Regel auf der Leistungsstelle des Stammhauses (Stammhaus = Standort, an dem der Arzt oder die Ärztin hauptsächlich tätig ist) erfasst. Eine standortbezogene Auswertung mit Aussagekraft ist nicht möglich und würde zu unzutreffenden Schlussfolgerungen führen.

- Bei den ambulanten Leistungen wird – im Unterschied zu stationären Behandlungen – das Eintrittsmerkmal Notfall nicht erfasst und somit im Datensatz auch nicht hinterlegt. Eine Auswertung der Umsätze für ambulante Notfallpatientinnen und -patienten ist derzeit nicht möglich. Es können lediglich die Leistungen mit Leistungserbringungsort Notfall ausgewertet werden. Diese belaufen sich im Jahr 2014 für die vier Spitalverbunde auf rund 34 Mio. Fran-

ken. Darin sind aber nicht sämtliche für Notfallpatientinnen und -patienten erbrachten Leistungen enthalten. So werden beispielsweise Laboruntersuchungen oder radiologische Untersuchungen für Patientinnen und Patienten, die auf der Notfallstation eingetreten sind, nicht mehr unter dem Leistungserbringungsort Notfall erfasst und sind somit auch nicht im erwähnten Volumen von rund 34 Mio. Franken enthalten.

- 3./4. Neue Disziplinen oder ambulante Zentren wurden nur vereinzelt eröffnet (u.a. Dermatologie am Kantonsspital St.Gallen). Innerhalb der bestehenden Kliniken wurden aber ambulante Leistungen ausgebaut bzw. das bestehende Leistungsspektrum weiterentwickelt (u.a. in der Radiologie, Inneren Medizin und Chirurgie/Orthopädie). Eine namentliche und detaillierte Aufzählung der neuen Leistungen würde den Rahmen einer Interpellationsantwort sprengen. Es werden jedoch nur Leistungen im Rahmen des erteilten Leistungsauftrags erbracht.

In den Spitalverbunden hat die Zahl der Vollzeitäquivalente für Ärztinnen und Ärzte im Durchschnitt um rund 5,7 Prozent je Jahr zugenommen. Die Ärztinnen und Ärzte sind in der Regel sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich tätig. Eine Zuordnung der Stellen auf den spitalambulanten Bereich ist daher nicht möglich. Der gleichzeitige Einsatz im stationären und ambulanten Bereich trägt zur optimalen Nutzung von Ressourcen bei und garantiert eine patientenorientierte Behandlung über beide Bereiche hinweg.

Vollzeitäquivalente für Ärztinnen und Ärzte	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Wachstum je Jahr
SR 1	598	603	635	652	698	722	3,8 %
SR 2	126	131	136	142	159	170	7,8 %
SR 3	48	49	46	47	54	60	5,7 %
SR 4	63	65	68	74	83	91	9,5 %
SR 1–4	835	847	885	916	994	1'043	5,7 %

Das Wachstum der Arztstellen ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, in der Hauptsache aber auf die Unterstellung der Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte unter das eidgenössische Arbeitsgesetz (SR 822.11). Mehr stationäre Patientinnen und Patienten, mehr ambulant erbrachte Leistungen und z.T. auch neue Leistungen innerhalb des erteilten Leistungsauftrags haben zu weiteren Stellenbesetzungen geführt.